



Neulich entdeckte, unzerstörte Felsbilder. Die Mose wurden von der Bildwand nicht entfernt. Land Salzburg, © Franz Mandl, Anisa 2010

Vom Tourismus durch Nachritzen und Reinigungsversuche zerstörte Felsbilder. Oberösterreich. © Franz Mandl, Anisa 2010



# FELSBILDER IN DEN NÖRDLICHEN KALKALPEN

Franz Mandl

## SUMMARY

The Nördlichen Kalkalpen are located in Austria and southern Bavaria (Germany). They extend over a length of 490 km from the Wienerwald to Vorarlberg and have a width of 25–45 km. The petroglyphs of this region of the Alps were carved, almost without exception, of rock faces or of boulders fallen down from walls several thousands of years ago. Therefore they must be properly described as Felsritzbilder. So far we know 1200 sites with about 40.000 monographs. The representations can be divided into notches, line structures, human and animal figures, signs and symbols, bowls, cups and inscriptions. Only rarely do we find images, which can be classified as rock art.

\*\*\*

Die Nördlichen Kalkalpen befinden sich in Österreich und im Süden Bayerns (Deutschland). Sie erstrecken sich 490 km Länge vom Wienerwald bis nach Vorarlberg und weisen eine Breite von 25 bis 45 km auf. Die Felsbilder dieses Alpenanteiles wurden beinahe ausnahmslos in Felswände oder in vor mehreren Jahrtausenden von Wänden herabgefallene Sturzblöcke geritzt. Daher müssen sie eigentlich als *Felsritzbilder* bezeichnet werden. Bislang sind uns an die 1000 Bildstellen mit etwa 35.000 Einzeldarstellungen bekannt. Die Darstellungen können in Kerben, Liniengefüge, Menschen- und Tierdarstellungen, Zeichen und Symbole, Schalen, Näpfchen und Inschriften unterteilt werden. Nur selten finden wir darunter Bilder, denen das Prädikat *Felsbildkunst* zuerkannt werden kann.

## Die postglaziale Verwitterungsrinde

Die Felsbilder finden wir auf massigen ungeschichteten Kalken, an deren Oberfläche sich im Verlauf der letzten Jahrtausende eine leicht ritzbare Schicht gebildet hat. Diese Verwitterungsrinde entsteht an schattigen und feuchten, manchmal von Sickerwasser überronnenen Wandzonen, in Abris und in Höhleneingangsbereichen. Gefördert wird die porige Verwitterungsrinde durch den Bewuchs mit den kleinwüchsigen vergesellschafteten Moosen *Seligeria tristichae*, die pflanzliche Säuren<sup>1</sup> absondern und mit ihren feinen Wurzeln das Gestein durchdringen.

Meist sind die Felsbilder in ein bis zwei cm dicke Verwitterungsrinden eingeritzt worden. Die Felsoberfläche verwittert je nach ihrer Lage unterschiedlich schnell und unterliegt einer laufenden Abtragung. Zugleich bauen sich aber die Verwitterungsrinden am Übergang zum festen Gestein wieder neu auf, sodass sie sich in den ersten eisfreien Jahrtausenden nach der Eiszeit oder den ersten Jahrtausenden nach dem Abbruch eines Felsen aus einer Wand auf eine bestimmte Stärke einpendeln. Eine Berechnung dieser Abtragung ist derzeit nur durch Vergleiche mit datierbaren Felsbildern auf derselben Bilderwand möglich. Es existieren 400 Jahre alte, kaum noch lesbare Inschriften, aber auch 2000 Jahre alte rätische Inschriften, die zum Teil noch gut erhalten sind. Die Datierung stellt deshalb ein sehr großes Problem in der Felsbildforschung der Nördlichen Kalkalpen dar.

1 GRUBE, Martin: Botanische Beobachtungen an Felsritzbildstationen. In: Mitteilungen der ANISA, 13. Jg. (1992) H. ½, S. 50-55.



Durch falsche Dokumentationsmethoden zerstörte Felsbilder. Die Verwitterungsrinde wurde mit Bürsten und scharfen Gegenständen zu einem erheblichen Teil abgeschabt. Oberösterreich. © Franz Mandl, Anisa 2010



Fotodokumentation mit Raster zur Bildentzerrung. Bayern. © Franz Mandl, Anisa 2010

### Wer hat die Felsbilder angefertigt?

Schützende Felswände, Abris und Höhlen neben Wegen, in Almgebieten, Jagdgründen und Wald boten Säumern, Wanderern, Almleuten, Jägern und Holzarbeitern Schutz vor Unwettern, einen Platz für eine Rast oder ein Nachtlager oder Deckung, um auf Wild zu lauern. Je nach Berufstand und Tätigkeit finden wir entsprechende Ritzungen im Fels, die etwa Senninnen, Jagdszenen oder Beile darstellen. Doch der Großteil der Darstellungen beinhaltet ein Zeichen- und Symbolgut, das allen Bevölkerungsschichten, die sich im Gebirge bewegten, zugerechnet werden kann. Dazu zählen vor allem Kreuze, christliche Symbolik und Initialen mit Jahreszahlen. Seltener trifft man auf für uns unverständliche Liniengefüge oder geometrische Figuren.

### Interpretation

Einfache Zeichen sind zeitlich und räumlich weiter verbreitet als komplexe Darstellungen, die häufig einzigartig sind. Das Prinzip der „ewigen Wiederkehr“ bestimmter Grundformen ist auch für Felsritzbilder relevant. Schalen, Kreuzzeichen, Rauten, Quadrate, Kreise und Spiralen finden sich unter den Felsritzbildern in aller Welt.

Obwohl viele Darstellungen durch ihre Einfachheit archaisch wirken, stammen sie überwiegend aus historischer Zeit, da aufgrund der Verwitterung theoretisch nur in gut geschützten Lagen ein höheres Alter möglich ist. Trotzdem handelt es sich vielfach um Zeichen, Symbole und Bilder aus der schriftlosen Kultur des einfachen Volkes. Dies macht sie einerseits zu einer wertvollen historischen Quelle, andererseits ist es kaum möglich die ursprünglichen uns heute meist gänzlich unbekanntem Bedeutungen abzurufen und dementsprechend zu deuten. Viele Felsbildforscher, allen voran Ernst Burgstaller<sup>2</sup>, der für mehrere Jahrzehnte beispielgebend die Interpretationen prägte, saß historischen Irrtümern auf.

2 BURGSTALLER, Ernst: Felsbilder in Österreich. Spital a.P. 1989.



Rätische Inschriftenreste. Bayern. © Franz Mandl, Anisa 2010

### **Forschungsstand und Forschungsziele**

Die Felsbildforschung in Österreich und Bayern zeigte in den letzten Jahren wenig Fortschritte. Zerstörungen von Felsbildern durch die laienhafte Dokumentation und den Tourismus zu Felsbildorten machen einen vorsichtigeren Umgang mit den Felsbildern und einen strengeren Denkmalschutz erforderlich. Für die Felsbilder interessieren sich derzeit vorwiegend Heimatforscher und Esoteriker. Eine systematische wissenschaftliche Erforschung fehlt noch weitgehend. Abhilfe könnte durch die Integration dieser mehr oder weniger beachteten Disziplin in die universitäre Lehre geschaffen werden. Derzeit bemüht sich die ANISA, die Bedeutung der Felsbilder in Österreich hervorzuheben und Kontakte zu Universitäten zu knüpfen.

Der technische Fortschritt in der Fotografie und der 3-D-Laserscann ermöglichen heute die Grundlage für eine objektivere Dokumentation. In den letzten Jahren konnten überdies noch nicht zerstörte Felsbilder entdeckt und erforscht werden. Aber auch ältere Fundorte wurden einer neuerlichen Untersuchung unterzogen. An diesen Stationen sind in den letzten 60 Jahren sowohl Schäden durch fehlerhafte Dokumentationstechnik der älteren Forschergeneration (Abbürsten störender Moose und fantasievolles Nachziehen schwer erkennbarer Linien für die Fotografie, Zerstörung der Oberfläche durch Silikonkautschukabzüge etc.) als auch durch rezente Übertreibungen (Vandalismus) entstanden.